

# Shadowwalkers II

## Kampf und Flucht

Von FaithNova

### Kapitel 36: Ein Brief

Bereits als sie am Morgen aufgewacht war, hatte Trinity dieses schlechte Gefühl beschlichen. Ein Gefühl, dass irgendetwas furchtbar schief gelaufen war. Doch diese Ahnung bestätigte sich nicht. Zumindest anfangs nicht. Es war ihr nicht seltsam erschienen, dass sie am Morgen allein im Zimmer gewesen war. Ashley war keineswegs ein Langschläfer und in den letzten Tage oft schon vor Morgengrauen unterwegs.

Gegen Mittag war dann aber Colin zu ihr gekommen und hatte nach Ashley gefragt, denn sie war am Morgen nicht zu ihrem vereinbarten Treffen gekommen, er hatte angenommen, dass sie wohl ausschlafen wollte und ihn erst später aufsuchen wollte. Für einige Momente hatte Trinity dies achselzuckend ignoriert, aber dann traf es sie wie ein Blitzschlag. Also begann sie nach Ashley zu suchen. Überall wo sie rumfragte, bekam sie nur die Antwort, dass Ashley sich heute nirgendwo blicken gelassen hatte. Kaum einer hatte sich dabei was gedacht, sie alle hatten vermutet, dass Ashley nach den schlechten Nachrichten vom vergangenen Tag wohl für sich alleine sein wollte. Doch als Trinity sie darüber aufklärte, dass Ashley definitiv seit dem frühen Morgen nicht in ihrem Zimmer gewesen war, schienen sie langsam alle zu begreifen: Ashley hatte sich aus dem Staub gemacht. Und Trinity musste mit grimmiger Bewunderung feststellen, dass wirklich keiner von ihnen auch nur das Geringste bemerkt hatte.

Also durchsuchte sie wie eine wilde Furie das Zimmer und schließlich wurde sie fündig. Unter ihrem Kopfkissen hatte Ashley für sie einen kleinen Zettel hinterlassen. Mit zitternden Händen nahm sie das Stück Papier in die Hand und las.

*Wenn du das hier liest, bin ich schon längst auf dem Weg und wahrscheinlich schon so weit weg, dass du mich nicht einholen und es mir ausreden kannst. Ich weiß, dass ihr alle sauer sein werdet, aber ich muss zu ihr. In meinen Träumen sagt man mir, dass ich selber wissen werde, wenn der richtige Moment gekommen ist. Und ich fühle, da gibt es etwas, dass ich jetzt tun muss. Aber das kann ich nicht ohne sie. Der Gedanke, dass man sie meinetwegen bestrafen wird, schmerzt mehr, als alles, was Duncan mir antun kann. Sie hat mich gerettet und jetzt werde ich dasselbe für sie tun. Bitte seid mir nicht böse.*  
*Ashley*

„Dieser gottverdammte Sturkopf!“ rief Trinity wütend aus. Sie hätte es wissen

müssen. Ihre Mutter hatte auf Ashley abgefärbt. Die beiden hörten einfach nicht auf die Stimme der Vernunft. Und jetzt war Ashley auf dem Weg sich zu opfern, denn auf nichts anderes lief es hinaus.

Sie stapfte vor Wut schnaubend zu Sams Büro und trat ohne anzuklopfen ein. Colin und Sam waren gerade in ein Gespräch vertieft. Trinity ahnte, dass es um Ashleys Verschwinden ging. Sie wartete nicht ab, bis man sie ansprach, sondern reichte Sam wortlos, aber mit ausdrucksstarker Miene den Zettel von Ashley.

Sam las ihn sich durch und ein seltsamer Ausdruck trat auf sein Gesicht. Aber er sagte erstmal nichts. Erst als er den Zettel an Colin weiter gereicht hatte, stand er von seinem Stuhl auf und ging zum Fenster. „Nun wir wissen wenigstens, dass Ashley ihre Fähigkeiten besser im Griff hat, als zuvor.“ Trinity legte die Stirn in Falten und fragte: „Wieso glaubst du das?“ Sam drehte sich um und sah nach draußen, er setzte gerade zu einer Antwort an, als Colin ihm zuvorkam.

„Weil sie höchstwahrscheinlich meine Fähigkeiten nutzte, um hier wegzukommen.“ Trinity verschränkte die Arme vor der Brust. „Bist du sicher?“ Colin nickte. „Niemand hat sie gehen sehen, obwohl wir um das Hauptgebäude wegen ihr Wachen postiert hatten. Sie hat das Training eines Schattengängers und mit meiner Fähigkeit kann sie ohne Probleme von hier weg.“

Sam meldete sich nun zu Wort. „Die Frage ist aber, hat sie diese Fähigkeit so gut im Griff, um im Kloster einzusteigen und Ilyana zu befreien, ohne erwischt zu werden?“ Trinity sah ihn an, als hätte sie ihn zum ersten Mal gesehen. In dieser Aussage steckte etwas weitaus bedenklicheres. „Du willst ihr also nicht hinterher, oder?“ Sam schüttelte den Kopf und drehte sich dann um, um sich ihrem enttäuschten Blick zu stellen. „Wir könnten ihr nicht helfen, das muss sie alleine schaffen. Wenn sie uns braucht, wird sie wissen, wie man uns kontaktiert.“

Trinity ließ sich traurig auf einen Holzstuhl fallen. „Ich hätte es verhindern sollen. Irgendwie. Sie ist schon wieder abgehauen, obwohl ich auf sie hätte aufpassen sollen. Ich habe Mum enttäuscht.“ Sam lächelte. „Das glaube ich nicht. Ilyana ist immer stolz auf dich gewesen und Ashley hat einen starken Willen. Und was hättest du schon tun können, wenn das Schicksal ihr aufträgt, ihrem Gefühl zu folgen.“

Nun mischte sich Colin ein: „Was soll das denn heißen?“ Sam lächelte und deutete auf den Zettel, Ashleys Nachricht, als wäre es das Manuskript selbst. „Sie hat es uns selbst gesagt. In ihren Träumen wird ihr aufgetragen, dass sie auf ihr Gefühl hören sollte, um den richtigen Zeitpunkt zu erfahren.“ Er legte eine Pause ein, die endlos schien. Und Trinity konnte ihre Ungeduld nicht zügeln. „Und was ist daran so besonders?“

Sam lächelte: „Ich glaube, dass da noch jemand ist, der Ashley unter die Arme greift von dem wir noch nichts wissen. Und dieser jemand scheint zu wissen, was Ashley tun muss. Und, was viel wichtiger ist: DASS sie es jetzt tun muss.“ Und langsam dämmerte Trinity, was er damit meinte. Aber sie wusste nicht, ob ihr bei dem Gedanken daran, wohl zumute war.